

Samoa

Länderstatistik:

Einwohner 0,2 Mio
 Fläche 2,831 km²
 Bruttoinlandprod. per cap. US\$ 4,000
 Lebenserwartung Frauen 75,68
 Männer 69,79
 Human Development Index
 Rang 1-187 (1 = am höchsten) – 99
 Parlamentssitze von Frauen 8,2%
 Müttersterblichkeitsrate pro 100,000
 Lebendgeburten – nicht erhältlich
 Kindersterblichkeit pro 1,000 = 21
 Medizinisch fachlich betreute
 Geburten 80,8%
 Empfängnisverhütung – 28,7%
 Weibliche Immatrikulation Primar-
 ausbildung 99,8%
 Internet-Anwender 7%
 49,6% Einw. mit Eink. unter 1\$/Tag
 Nicht erhältlich
 (Statistiken aus 2011 Bericht Millennium
 Entwicklungsziele)



Die Frauen in Samoas ländlichen Gebieten befähigen gegen die Gewalt zu kämpfen

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem UN Trust Fund zur Eliminierung der Gewalt gegen Frauen unter Leitung von UN Women. Die Organisation Samoa Victim Support Group wird das Projekt im Auftrag des UN Trust Fund ausführen.

Im Biennium 2012-2014 werden US\$109,876 aus dem ZISVAW-Fonds gesprochen. Die Administrationsgebühr für UN Women beträgt 7%

GEWALT GEGEN FRAUEN IN SAMOA

Samoa ist ein Inselstaat im Pazifischen Ozean und hat eine Bevölkerung von 192,001 wovon 61% in Armut leben. Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 65 Jahren kommt in Samoa oft vor und wird gewöhnlich von einem engen Partner ausgeübt. Gemäss der World Health Organization erleiden die Frauen in Samoa sowohl physische (41%) als auch sexuelle (20%) Gewalt und mehr als 50% der Frauen informieren niemanden. Von den Frauen, die keine Hilfe suchten, erklärten 86%, dass sie fanden, dieser Missbrauch sei „normal“ oder „nicht ernst“.

Physische und sexuelle häusliche Gewalt ist üblich in Samoa, wo die vorherrschenden Normen Gewalt als unvermeidlichen Teil des Familienlebens rechtfertigen. In den ländlichen Gebieten in Samoa sind die Dorf- und Familienstrukturen sehr wichtig für das Überleben der Frauen und deshalb fühlen sich die Frauen, die Gewalt erfahren haben, verpflichtet, beim Verursacher zu bleiben. Überlebende von Gewalt in Samoa haben keine Netzwerke oder Zugang zu Hilfe und Möglichkeiten, ein Einkommen zu verdienen. Eine zusätzliche Hürde für die Frauen, die über häusliche Gewalt Bericht erstatten, sind die traditionellen Methoden, wie die Gemeinde mit der Situation verfährt.

Auf Dorfebene verhandeln Dorfräte über eine traditionelle Entschuldigung, und die Familie der Frau erhält vom Verursacher und seiner Familie eine Entschuldigung, oder es gibt eine Strafe, wobei seine Familie der Frau und ihrer Familie Geld zahlt. In kriminellen Fällen ist es die Polizei, die anstelle des Dorfrates so verfährt, mit dem Resultat, dass das Opfer keine Beratung erhält und der Verursacher nicht verhaftet wird.

ZIEL

Das Ziel des Projekts ist die Befähigung der Gemeinden in ländlichen Gebieten von Samoa, der Gewalt gegen Frauen vorzubeugen und zu bekämpfen. Zusammen mit der Samoa Victim Support Group will das Projekt:

Einstehen für die Rechte

- Eine Kampagne, welche das Problem an der Wurzel packt, um die Möglichkeiten der Dorfvertreter aus der Unterstützungsgruppe zu verbessern, die innerhalb ihrer Gemeinden dafür einstehen, dass die Gewalt gegen Frauen gestoppt wird und dass es für die Opfer der Gewalt Hilfe gibt.
- Die Kommunikation zwischen der Unterstützungsgruppe, der Polizei und der Gemeinde verbessern, damit vermehrt das formale Rechtssystem zum Kampf gegen die Gewalt zur Anwendung kommt.
- Auf Rechtsreformen aufmerksam machen, welche die Möglichkeiten von Einwohnern und Gemeinden verbessern, die Gewalt gegen Frauen zu beenden;

Unterstützung

- Unter den Frauen in Samoa informierte und aktive Netzwerke schaffen zur Unterstützung der von Gewalt betroffenen Frauen und diese Frauen ermächtigen, gegen die Gewalt zu handeln und Gerechtigkeit und Hilfsdienste in Anspruch zu nehmen;

Schulung für den Lebensunterhalt

- Um die Frauen in Dörfern auf dem Land wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Das Ziel dieses Projektes ist auch ausgerichtet auf die 2012-2014 Ziele von Zonta, besonders das Ziel, die Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit durch fortwährendes Einstehen für die Rechte und der Gewalt gegen Frauen vorzubeugen. Mit seinen Mitgliedern, Netzwerken und den ZISVAW-Projekten kann Zonta das Problem der Gewalt gegen Frauen weltweit und auf lokaler Ebene sichtbar machen.

PROJEKT AKTIVITÄTEN

Einstehen für die Rechte

- 300 Dorfvertreter werden zur Unterstützung der Opfer in vertraulichen Belangen, polizeilichen und rechtlichem Vorgehen geschult.
- Dorfvertreter unterzeichnen Projektvereinbarungen und engagieren sich bei Regierungsbeamten und anderen Gemeindevertretern für die Rechte, einzustehen, die Gewalt gegen Frauen zu beenden.
- Die Unterstützungsgruppe arbeitet mit der Polizei zusammen, um Erfahrungen aus der Praxis zu teilen, Überstellungen für Unterstützungsdienste zu formulieren und polizeiliches Vorgehen zu verbessern, damit es weniger Rückfälle gibt.

Unterstützung

- 3,750 Frauen werden bei den 25 Workshops für eine stärkere Gemeinschaft mitmachen. Die Workshops werden von 50 Dorfvertretern geleitet und behandeln Strategien zur Bekämpfung der Gewalt, bringen den Männern bei, wie starke Frauen die häusliche Gewalt verhindern und wie zu Hause die Kinder ohne Gewalt aufwachsen können.
- Frauen werden Dorfnetzwerke bilden zur Unterstützung der Frauen für die Prävention der häuslichen Gewalt.

Schulung für den Lebensunterhalt

- 750 Frauen aus 25 Distrikten beteiligen sich für die Dauer eines Jahres.

ERWARTETE RESULTATE

Bis zum Abschluss dieses Projekts wird es stärkere Gemeinden geben mit Frauen, die

- Zugang haben zu Informationen, wie die Polizei und das Rechtssystem sie und ihre Gemeinden gegen Gewalt schützen können;

- Kenntnisse haben für die Bildung von Netzwerken zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen;
- Vertrauen haben, gegen die Gewalt in ihren persönlichen Leben und in der Gemeinde anzugehen;
- Stärke und Unterstützung haben, der Polizei oder der Unterstützungsgruppe Fälle von Gewalt zu melden;
- Ihr Selbstvertrauen und ihren Selbstwert erhöhen; und
- Wirtschaftlich unabhängig sind und wirtschaftlich zur Gemeinde beitragen können.

Auch die Regierungsbeamten, Dorfbürgermeister, Kirchenanführer und Polizei sind in der Lage:

- die Gewalt in ihren Gemeinden zu reduzieren;
- Mit den Dorfvertretern der Unterstützungsgruppe die Netzwerke für die Frauen und ihre Familien zu unterstützen
- Aufzuhören mit den „traditionellen Entschuldigungen“ und „Bussen des Dorfrats“ und den Frauen zu helfen, stattdessen beim formalen Rechtssystem Zugang zu erhalten;
- Aufzuhören mit dem Glauben, dass Misshandlungen gegen Frauen unter gewissen Umständen annehmbar sind und dass häusliche Gewalt eine Privatangelegenheit ist; und
- Rechtliche Reformen in Bezug auf Gewalt gegen Frauen zu akzeptieren.

